

maltinews

Jahrgang 4 • Ausgabe 4 / November 2019 • Malteser in der Diözese Hildesheim

Schwerpunkt:
Kältebus Hannover



Liebe Malteser,

wenn die Tage kürzer und die Nächte länger werden, dann wachsen wieder die Sorgen um einige der Schwächsten unserer Gesellschaft: die Obdachlosen der Städte. Im zweiten Jahr in Folge fährt daher in diesen Wochen der „Kältebus“ der Malteser Hannover regelmäßig zu den Treffpunkten der Wohnungslosen, um ihnen heiße Suppe, Kaffee, bei Bedarf warme Socken und vor allem auch Gespräche anzubieten. In der vorliegenden Ausgabe der „maltinews“ lesen Sie über diesen wichtigen Dienst und ich lade Sie herzlich ein, uns dabei zu helfen – sei es durch eine Spende oder Ihre Zeit als Helferin oder Helfer.



Was mich am Schicksal unserer Obdachlosen berührt, sind vor allem zwei Punkte: Zum einen erinnern sie mich daran, wie sehr der Mensch in seiner körperlichen Existenz der Natur ausgeliefert ist: Denken wir uns die Annehmlichkeiten der modernen Zivilisation weg – ein Dach über dem Kopf, Zentralheizung, eine warme Dusche und Federbetten – was schützt uns dann eigentlich vor dem Erfrieren? Zehntausende von Jahren haben die Menschen so gelebt, wie viele Obdachlose heute: auf der Suche nach Schutz, eingewickelt in Decken und angewiesen auf die Solidarität der Gruppe. Zehntausende von Jahren war jede kalte Nacht lebensgefährlich. Es ist noch nicht so lange her, dass Kälte ihren Schrecken verloren hat.

Zum anderen bin ich beim Lesen des Schwerpunkttextes bei der jungen Obdachlosen hängen geblieben, die zwei Rennmäuse gekauft hat und sich liebevoll um sie kümmert, während sie sich von den Maltesern warme Einlagen für ihre Stiefel schenken lässt. Ist das nicht unverantwortlich? So mag sich mancher fragen. Sollte die junge Frau ihr kleines Geld nicht eher in ihre Gesundheit investieren?

Diese Fragen sind berechtigt und greifen dennoch zu kurz. Sie übersehen nämlich, dass die Sorge um ein Lebewesen – und seien es nur zwei Rennmäuse – Menschen Halt geben kann. Wer Verantwortung für Leben trägt, bewahrt sich ein Gefühl der Selbstachtung und der Würde – ein unschätzbare Wert in einer Gesellschaft, die Obdachlosen oft jede Achtung verweigert. Vielleicht sollte man die Dinge gelegentlich auch von dieser Seite betrachten, wenn wieder einmal ein Obdachloser um Geld für Hundefutter bettelt, meint

Ihr


Raphael Ebenhoch

Inhalt

Der Winter kann kommen: Mitarbeiter der Commerzbank halfen beim 16. Malteser Social Day	3
Einfache Regeln für ein einfaches Leben: Malteser in Celle informierten über Salafisten in unserer Gesellschaft	4
Ein Traum bekam Flügel: Die Malteser ermöglichten kranker Patientin einen Rundflug	5
Gliederungen und Dienste	6-7
Kampf dem kalten Tod: Der Malteser-Kältebus für Obdachlose in Hannover fährt auch in diesem Winter	8-9
Suppe, Schal und Spendengelder: Malteser und Caritas bitten auch in diesem Jahr um Hilfe für Obdachlose	10
Ein Leben wie im Spiegel: Hildesheimer Malteser luden zum „Demenz-Parcours“ ein	11
Malteser Jugend: Neue Führungsspitze/Wertvolle Spende	12
Freifahrt in den Hitzetod: Beeindruckender Selbstversuch der Malteser Braunschweig	13
Acht Fragen an: Markus Stottut, Projektleiter Kältebus	14
Medienspiegel	15
Schlusspunkt	16

Impressum

Malteser Hilfsdienst in der Diözese Hildesheim
 Herausgegeben von Diözesanleitung und Geschäftsführung,
 V.i.S.d.P.: Raphael Ebenhoch,
 Zu den Mergelbrüchen 4, 30559 Hannover
 Redaktion und Konzeption: Dr. Michael Lukas
 Fotos: Schulze (Titelfoto), Hahn (S. 2), Hüttig (S. 6/7: Hintergrund), Einzelnachweis am Foto
 Druck: Fischer Druck GmbH, Wilhelm-Rausch-Straße 13,
 31228 Peine
 Internet: www.maltinews.malteser-hannover.de
 Spendenkonto: Pax Bank, IBAN: DE49 3706 0120 1201 2090 10,
 Stichwort: D09ALLG

Der Winter kann kommen

Mitarbeiter der Commerzbank halfen beim 16. Malteser Social Day

Foto: Lukas/Malteser



*Zufriedene Gesichter
über Kleiderständen:
Der Winter kann
kommen.*

Einen Kundendienst der ganz besonderen Art erledigten neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Commerzbank am Dienstag, 17. September, im Malteserladen Hildesheim. Im Rahmen des Malteser Social Day halfen sie dabei, das Sortiment zu ordnen.

Wenn die Temperaturen sinken, steigt der Bedarf an warmer Kleidung. Zwei Mal im Jahr heißt das: Kleiderwechsel im Malteserladen Hildesheim. Dann sind flinke Hände gefragt: Gespendete Kleidung muss auf Schäden untersucht, auf Sauberkeit geprüft und schließlich aufgehängt werden.

Dabei hatte Monika Borowsky, Leiterin des Malteserladens Hildesheim, diesmal Helferinnen und Helfer der besonderen Art: Neun Führungskräfte aus verschiedenen Filialen der Commerzbank, Marktregion Nord, packten kräftig mit an, sortierten Kleidung und ordneten Geschirr und Bücher des Ladens. Dafür hatten sie teilweise lange Wege auf sich genommen, was dem Arbeitseifer keinen Abbruch tat – ganz im Gegenteil. „Alle waren nicht nur hoch mo-

tiviert, sondern auch fix und schnell“, lobte Monika Borowsky, nachdem Kleider aus 80 Kartons sortiert und viele von ihnen auf 13 Kleiderständer aufgehängt worden waren. „Wir haben uns hier sehr wohl gefühlt“, gab André Lorenzen, Niederlassungsleiter aus Bremen, zurück und bedankte sich beim Malteser-Team für die freundliche Aufnahme.

„Wichtig, dass sich Arbeitswelt und soziale Welt begegnen“

Am Malteser Social Day engagieren sich Mitarbeiter großer Unternehmen bundesweit für ein soziales Projekt des katholischen Hilfsdienstes. Frank Habertzettel, Bereichsvorstand Commerzbank Marktregion Nord, unterstützt diese Aktion: „Für die Commerzbank ist die soziale Verantwortung ein wichtiger Wert, welcher in den letzten Jahren stetig an Bedeutung gewinnt. Durch die Teilnahme am Malteser Social Day engagieren wir uns für die gute Sache und fördern den Teamgedanken.“ Auch die Malteser haben bisher gute Erfahrungen mit diesem Projekt gemacht. „Wir freuen uns,

dass dieses Angebot so viel Resonanz bei den Unternehmen findet“, lobt Raphael Ebenhoch, Geschäftsführer der Malteser in der Diözese Hildesheim. „Wichtig ist uns, dass sich die Arbeitswelt und die soziale Welt begegnen. Rückmeldungen aus den vergangenen Jahren belegen, dass alle vom Miteinander während des Social Day zehren“, so Ebenhoch.

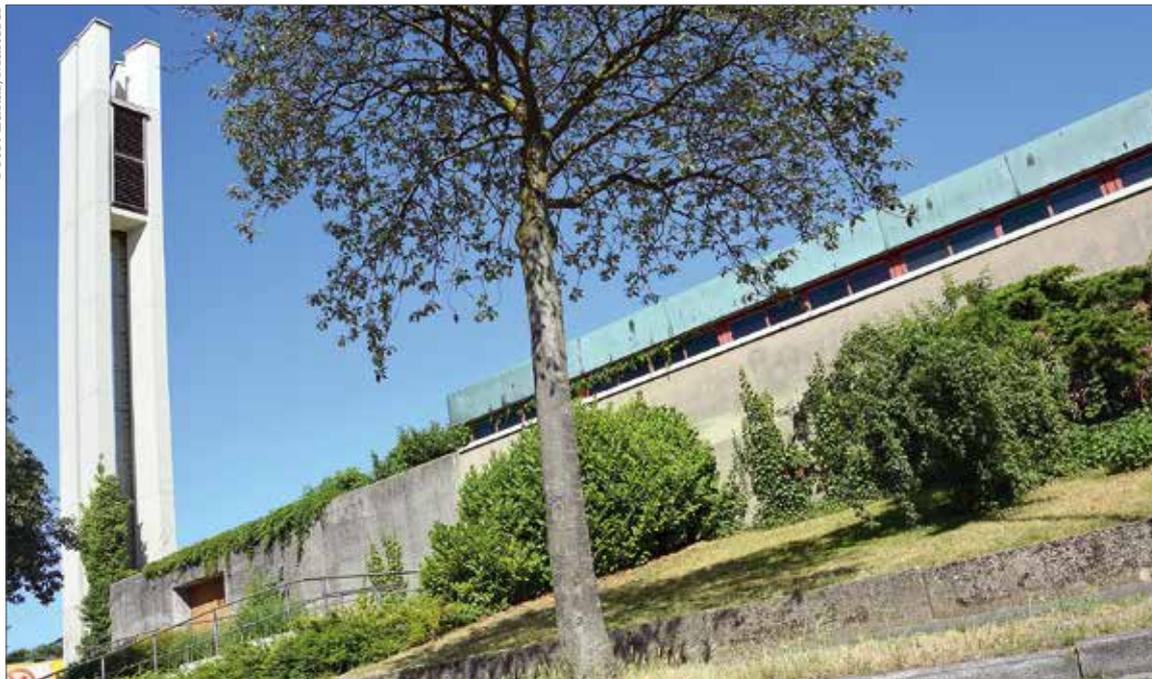
Der Malteserladen Hildesheim wurde 2010 gegründet. Er bietet gebrauchte Kleidung, Geschirr, Hausrat und Bücher zu günstigen Preisen. Derzeit engagieren sich acht Frauen und zwei Männer ehrenamtlich in diesem Laden der besonderen Art. Hier kaufen nicht nur sozial schwache Kunden ein, sondern auch immer mehr Studenten und Menschen, die aus Gründen des Umweltschutzes bewusst auf Produkte aus zweiter Hand setzen. „Nachhaltigkeit ist für viele Kunden ein wichtiges Thema“ hat Monika Borowsky beobachtet. Durchschnittlich 30 Kunden zählt Borowsky pro Öffnungstag. Die Einnahmen fließen in soziale Projekte der Hildesheimer Malteser.

Michael Lukas

Einfache Regeln für ein einfaches Leben

Malteser in Celle informierten über Salafisten in unserer Gesellschaft

Foto: Lukas/Malteser



Die Kreuzkirche in Celle.

Ein Staat, in dem alle Menschen nach dem Koran leben, dasselbe sagen, dasselbe denken und dasselbe tragen – der Traum eines jeden Salafisten, der Albtraum einer offenen und freien Gesellschaft. Unter dem Titel „Salafismus – eine radikal-islamistische Strömung in unserer Gesellschaft“ befassten sich die Malteser in Celle am Freitagabend, 28. Juni, in der evangelisch-lutherischen Kreuzkirche näher mit diesem Phänomen.

Islamischer Staat, Al-Quaida, Muslimbrüderschaft, Hamas, Hisbollah – die Namen der Islamisten sind unterschiedlich, doch ihr Ziel ist, von Variationen abgesehen, das gleiche: Sie wollen eine homogene Gesellschaft, in der kein Platz ist für abweichende Meinungen oder gar Pluralismus, in der alle wie die „frommen Altvorderen“ des 7. Jahrhunderts nach einem muslimischen Lebenskodex leben. Dafür setzen sich Salafisten auch in westlichen

Gesellschaften ein, indem sie insbesondere unter Flüchtlingen missionieren und sich gezielt an junge, noch suchende Menschen wenden. Dabei setzen sie geschickt die Sozialen Medien ein.

Rat holen bei Beratungsstellen oder Polizei

Das Erfolgsgeheimnis der Salafisten, von denen längst nicht alle gewaltbereit, aber alle intolerant sind: Sie definieren einfache Regeln nach ihrem Verständnis des Korans. Zweifel sind nicht gestattet, Glauben heißt Gehorchen. Als Lohn für die Gehorsamen winkt die Zugehörigkeit zu einer Gruppe mit starker innerer Loyalität, die sich allerdings auch gezielt nach außen abschottet: Wir Gläubigen gegen die Ungläubigen. Für viele ungefestigte Menschen ist das sehr verlockend.

Soweit die erschreckende Analyse von Referent Manoel da Silva, einem

geborenen Brasilianer, der seit mehr als 20 Jahren in Deutschland lebt. Vor einem kleinen, aber sehr interessierten und teils fachkundigen Publikum beließ es der Diplom-Übersetzer für Arabisch und Persisch aber nicht beim Aufzählen von Fakten, sondern gab auch praktische Tipps im Umgang mit jungen Menschen, die sich von islamistischem Gedankengut angezogen fühlen. Auf keinen Fall dürfe man einen jungen Menschen, bei dem man salafistisches Gedankengut vermutet, oder

auch die Schule, in die er geht, stigmatisieren. Dies provoziere nur Abwehr. Besser sei, sich Rat bei Beratungsstellen oder auch bei der Polizei zu holen.

Seit mehr als drei Jahren hilft der Malteser-Integrationsdienst in Celle Geflüchteten bei der Integration in unsere Gesellschaft und betreibt damit indirekt auch Prävention gegen Salafismus. Ehrenamtskoordinatoren der Malteser schulen Ehrenamtliche, die den Neubürgern unter anderem bei der Arbeitssuche oder beim Ausfüllen von Formularen helfen. Der Vortrag über Salafismus fand im Rahmen des Programms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ statt.“

Michael Lukas



Gefördert durch:
 Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
 aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Foto: Lukas/Malteser

Fluglehrer Andreas Meyne mit Marion Finger kurz vor dem Start in Bisperode.

Ein Traum bekam Flügel

Die Malteser ermöglichten kranker Patientin einen Rundflug

D-MCBP – für den Luftsportverein (LSV) Hameln e. V., die Kennung ihres „Ultraleicht-Luftsportgerätes“ Marke WT9 Dynamic. Für Marion Finger aber das Symbol eines letzten, großen Wunsches, den ihr die Malteser erfüllten. Mit ihrem Herzenswunsch-Krankswagen fuhren sie die schwer kranke Patientin am Sonntagnachmittag, 21. Juli, zum Flugplatz des LSV Hameln in Bisperode, wo die 56-Jährige mit Fluglehrer Andreas Meyne einen halbstündigen Rundflug über das Weserbergland unternahm.

Marion Finger war die Ruhe selbst. Als sie mit ihrer Freundin Sabine Dumke auf dem idyllisch gelegenen Flugplatz bei Bisperode dem Herzenswunsch-Krankswagen der Malteser entstieg, war von Aufregung keine Spur. Warum sie unbedingt fliegen möchte? „Ich will einmal alles von oben ganz klein sehen,“ sagte die Frau, die aufgrund einer Behinderung in einer Einrichtung der Diakonie Himmelsthür in Nordstemmen lebte. Und diesen Wunsch erfüll-

ten ihr schließlich „Delta – Mike Charly Bravo Papa“, wie D-MCBP im Luftfahrerjargon heißt.

Gegen 14.15 Uhr warf Andreas Meyne den Motor des Ultraleichtfliegers der slowakischen Firma Aerospool an und nahm mit seiner Mitfliegerin auf der leicht abschüssigen Graspiste Anlauf gen Osten. Sanft hob sich die 2012 gebaute WT9 dann in die Lüfte. Mit 100 PS beschleunigte der Rotax-Motor den Flieger auf rund 200 km/h und zog ihn am Höhenzug des Ith vorbei gen Nordstemmen. Dort wurde Marion Finger schon erwartet. Die Mitbewohner der Diakonie hätten mit den Betreuern auf der Terrasse gestanden und ihr von unten zugewinkt, erzählte Marion Finger später.

„Die Freude im Gesicht der Menschen gibt mir viel zurück“

Trotz bester Flugbedingungen: „Es war bockig dort oben“, sagte Meyne, der erfahrene Fluglehrer und Ausbildungsleiter für Ultraleicht-Luftsportgeräte (UL) nach dem

Rundflug, doch seine „Copilotin“ habe keine Angst gezeigt. Die Kosten des Fluges übernahm der LSV Hameln.

Jörn Meier und Reinhold Richter von den Hildesheimer Maltesern hatten für diese „Herzenswunsch-Fahrt“ gern ihren freien Sonntag geopfert, um Marion Finger ihren großen Wunsch zu erfüllen. „Die Freude im Gesicht der Menschen gibt mir viel zurück“, sagte Richter, der schon mehrere Herzenswunsch-Fahrten absolviert hat. „Das hält mich bei der Sache.“

Seit rund drei Jahren bieten die Malteser in Niedersachsen das Projekt „Herzenswunsch-Krankswagen“ an, allein in der Diözese Hildesheim inzwischen an sieben Standorten: in Hannover, Celle, Braunschweig, Wolfsburg, Gifhorn, Hildesheim und Göttingen. Etwa 90 ehrenamtliche Helfer der Malteser stehen dafür bereit, schwer kranke und sterbende Patienten mit einem voll ausgerüsteten Krankentransportwagen noch einmal an einen Ort ihrer Wahl zu fahren, der ihnen wichtig ist.

Michael Lukas

Glaubenszeugnis in Stein und Holz

Diözesangliederung. Sie beherrscht mit ihrem markanten Turm die Silhouette der Landeshauptstadt und ist auch sonst von hoher Bedeutung für Protestanten: die Marktkirche Hannover. Zeit für die Malteser, sich dieses imposante Gotteshaus näher anzusehen. Am Dienstagabend, 25. Juni, ließen sich Mitglieder des katholischen Hilfsdienstes die Marktkirche von Kirchenpädagogin Marion Wrede näherbringen. Wrede erzählte den Maltesern nicht nur die faszinierende Geschichte der Kirche, sondern führte sie auch nahe an den imposanten Altar.



Foto: Lukas/Malteser



Foto: Knopp/Malteser

Maffay und Malteser

Göttingen. Peter Maffay und Johannes Oerding waren die Stars beim 3. Eichsfeld-Festival am Wochenende vom 6. bis 8. September 2019. Helden im Hintergrund waren die verschiedenen Hilfsdienste, die gemeinsam für einen ruhigen und sicheren Ablauf des Festivals sorgten. Die Göttinger Malteser arbeiteten dabei Hand in Hand mit dem DRK Duderstadt und dem ASB Bad Lauterberg und stellten an allen drei Tagen Personal für eine der Unfallhilfsstellen sowie Sanitätstrupps. Auch ein Krankentransportwagen der Malteser war dabei. Das Fazit des Wochenendes aus Malteser-Sicht: Sieben Helferinnen und Helfer haben mehr als 170 Dienststunden geleistet und viele Patienten versorgt.

Rollstuhl und Rettungswagen

Buxtehude. Wie lässt sich ein Rollstuhl über einen Hindernis-Parcours manövrieren und was verbirgt sich im Inneren eines Rettungswagens? Antworten fanden mehr als 200 Besucher beim 3. Malteser Spielefest am 31. August in Buxtehude. Für fünf Stunden verwandelte sich das Gelände der Malteser in eine Spiel- und Spaßlandschaft mit Riesen-Hüpfburg, Erbsenwurf-Maschine, Entenangeln, Basteltischen, Mini-golf-Feldern und vielem mehr. Die meisten Spiele hatten die Malteser vor zwei Jahren zum 20. Geburtstag des Malteser Kindergartens „St. Johannes“ Buxtehude nach eigenen Ideen selbst gebaut. Weil dieses erste Spielefest damals so gut ankam, wird es nun in jedem Sommer gefeiert. Neu dabei war in diesem Jahr ein Flohmarktstand.



Foto: Malteser Buxtehude



Foto: Malteser Salzgitter

63 000 Stunden Nächstenliebe

Salzgitter. Vor 25 Jahren taten sich die ersten „Grünen Damen“ – und Herren – der Malteser in Salzgitter unter der Leitung von Kunigunde Lebek zusammen, um am heutigen Helios-Klinikum Salzgitter Patienten zur Seite zu stehen – sei es für ein aufmunterndes Wort, für praktische Hilfe beim Ausfüllen eines Formulars oder um einfach nur zuzuhören. Dieses Jubiläum haben die „Grünen Damen“ am 10. Oktober mit einem kleinen Festakt gefeiert. Rund 63 000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit hätten die Grünen Damen in 25 Jahren geleistet und mindestens 200 000 Patienten geholfen, rechnete Kunigunde Lebek vor. Lebek will die Leitung nächstes Jahr an Gabriele Wüste abgeben.

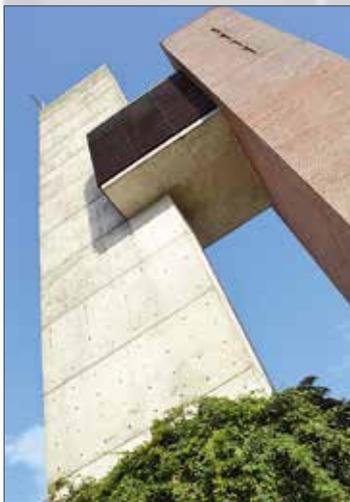
Verkünderin des Evangeliums

Hildesheim. Die Malteser in Hildesheim haben seit dem Sommer eine neue Seelsorgerin: Annette Handzik (47), katholische Gemeindereferentin in Hildesheim, übernimmt die Betreuung der Malteser-Ortsgliederung, nachdem sich Pfarrer Ewald Gnatzy aus Altersgründen zurückgezogen hat. Ernannt wurde die neue Malteser-Seelsorgerin von Domkapitular Wolfgang Voges, Dechant in Hildesheim und damit Vorgesetzter der Gemeindereferentin, im Einvernehmen mit Malteser-Diözesanleiter Maximilian Freiherr von Boeselager. Mit den Hildesheimer Maltesern unterhält die Gemeindereferentin schon seit Längerem freundschaftliche Beziehungen und hat auch schon Weihnachtsfeiern mitgestaltet.



Foto: Lukas/Malteser

Foto: Lukas/Malteser



Herbstgeschichten ...

Garbsen. Mit Geschichten und Erzählungen vom Herbst startete das erste Café Malta der Malteser für Demenzzranke und deren Angehörige in Garbsen. Eine Handvoll Gäste fand am Freitagnachmittag, 27. September, den Weg in das Gemeindehaus der katholischen Pfarrgemeinde St. Raphael. Ein vielversprechender Anfang. Nach der fröhlichen Kaffeerunde zog sich Renate Ahrens mit den von Demenz Betroffenen zurück, um mit ihnen über den Herbst zu reden und alten Erinnerungen nachzuspüren, während sich Angehörige mit den Malteser-Expertinnen fachlich austauschen konnten. In Hannover-Ricklingen läuft ein ähnliches Projekt seit vielen Jahren mit großem Erfolg. Die folgenden Öffnungstermine sind der 29. November und 24. Januar 2020, jeweils um 15.30 Uhr.

Bereit bei Tag und Nacht

Hannover/Hamel. Ihr diesjähriges Sommerzeltlager führte die Helfer der Notfallvorsorge des Malteser Hilfsdienstes Hannover vom 22. bis zum 25. August an den Humboldt-See im Landkreis Hameln-Pyrmont. Bei bestem Wetter konnten sich die Helfer nicht nur entspannen und abkühlen, sondern auch weiterbilden: Auf dem Wochenendprogramm standen unter anderem eine Nachtfunkübung im angrenzenden Wald, Dynamische Patientensimulation und ein Kinderprogramm für die kleinen Malteser.

Foto: Malteser Hannover



Schoko statt Hack

Hildesheim. Schoko ist das neue Fleisch – aber dunkel muss es sein. Mit drei großen Tafeln Bitterschokolade verfeinerte Malteserin Anne Dziewit am Samstagmorgen, 25. Mai, das Chili sin Carne für die Teilnehmer der 72-Stunden-Aktion des Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in Hildesheim. Wenn kein Fleisch im mexikanischen Eintopf schwimmt, dann soll das Chili durch Schokolade betont werden. In den Genuss des Malteser-Schoko-Chilis kamen so die Teilnehmer, die sich im St. Bernward-Krankenhaus für einen guten Zweck einsetzten, sowie die jungen Aktivisten an der Vinzenzpforte und im Evangelischen Pfarrzentrum Bodenburg.



Foto: Lukas/Malteser

Kampf dem kalten Tod

Der Malteser-Kältebus für Obdachlose in Hannover fährt auch in diesem Winter

Obdachlose leben gefährlich. Vor allem im Winter, wenn der kalte Tod um ihre Schlafsäcke schleicht. Im vergangenen Dezember fuhren die Malteser Hannover daher erstmals mit einem „Kältebus“ zu den Obdachlosen der Landeshauptstadt und boten heiße Suppe und Kaffee an. Das Projekt wird in diesem Winter fortgesetzt.

Jule und Mara sind die Jüngsten auf der Straße und zugleich die lebhaftesten. Als Mongolische Wüstenrennmäuse sind sie extreme Temperaturen gewohnt. Neugierig stecken die kleinen Nager ihre Nasen aus dem kleinen, rosafarbenen Handkäfig. Vielleicht riechen sie die Kartoffelsuppe, an der sich „Schatzi“ (Namen aller Obdachlosen geändert) an diesem eiskalten Februarabend 2019 auf-

wärmt. Mit ihrem Begleiter Ben ist die 15-Jährige zum „Kröpcke“ gekommen, einem Platz mitten in der Fußgängerzone von Hannover, wo die Malteser wie jeden Donnerstagabend Suppe, heißen Tee und Kaffee verteilen. Zu Hause habe sie es nicht mehr ausgehalten, lässt die Jugendliche mit den rosaroten Strähnen durchblicken. Nun also Straße, bei Temperaturen weit unter Null! Zukunft? Die Schule scheint es jedenfalls nicht zu sein, dann doch eher das Sorgerecht für zwei Mäuse mit langen Schwänzen. Stolz zeigt „Schatzi“ das Spezialfutter, das sie gekauft hat, während sie zugleich dankbar die dicken Einlegesohlen annimmt, die eine Malteser-Helferin ihr reicht. Fast scheint es, als würde die Tierliebe der Obdachlosen steigen, je mehr sie selbst Ausgrenzung und Ablehnung erfahren.

Schicksalsschläge, Alkohol und Drogen

Als junge Erwachsene sind Schatzi und Ben eher untypisch für die Obdachlosenszene in Hannover. Geprägt wird das Milieu vor allem von Männern mittleren Alters, die oft schon seit Jahren auf der Straße leben. So wie Dolle, dem man seine 55 Jahre nicht ansieht. Der kleine Mann mit dem Vollbart wirkt wie ein Greis und lässt sich nur wenige Worte entlocken. Eigentlich habe er nie gearbeitet, auch heute sei er arbeitslos und auf Drogen, erzählt er. Zum Leben braucht er offenbar nicht mehr als eine Isomatte und eine Decke. Da gilt die heiße Suppe der Malteser, die mit reichlich Kaffee

Fotos (4): Schulze/Malteser



Für manche ist dies die einzige warme Mahlzeit am Tag.

heruntergespült wird, schon als kleiner Luxus.

Es ist ein buntes Häufchen, das sich am Raschplatz hinter dem Hauptbahnhof von Hannover trifft. Auch hier machen die Malteser regelmäßig Halt, bauen für eine Stunde ihre Stehtische auf und kommen mit dem einen oder anderen ins Gespräch. Wilde Geschichten kann man hier bei Kartoffel- und Tomatensuppe hören. Oft geht es um Schicksalsschläge und zerschlagene Lebensträume, nicht selten füllen Alkohol und Drogen die innere Leere.

So wortkarg die einen, so gesprächig die anderen. Vor allem, wenn die Rede auf osteuropäische Obdachlose kommt. Deren Zahl sei in den vergangenen ein bis zwei Jahren deutlich gestiegen in Hannover, heißt es übereinstimmend. An der Suppenausgabe merkt man das aber noch nicht. „Die aus dem Osten bleiben lieber unter sich und sind ohnehin froh, wenn sie noch gerade laufen können“, sagt ein Obdachloser, der es wissen muss. Schwer zu sagen, wie viel Zusammenhalt oder auch Streit und Gewalt es in der Szene wirklich gibt. Hier, bei den Maltesern, verhalten sich jedenfalls alle höflich und bedanken sich freundlich für die willkommene Hilfe.

21 Liter Kartoffelsuppe und 17 Liter Tomatensuppe

Von Dezember 2018 bis Ende März 2019 fuhr der Kältebus der Malteser regelmäßig am Donnerstagabend zu den Obdachlosen in Hannover, hielt gegen 18.30 Uhr am Raschplatz und brach eine



„Schatzi“ mit Wüstenrennmaus.



Neben Suppe gibt es auch ein gutes Wort.

Stunde später auf zum „Kröpcke“. Schon um 16 Uhr aber fanden sich die ersten Helfer in der Fahrzeughalle der Malteser in Hannover-Anderten ein. In großen Töpfen erhitzen sie Fertigsuppen, während andere Kaffee aufbrühten. 21 Liter Kartoffelsuppe und 17 Liter Tomatensuppe wurden im letzten Winter an einem durchschnittlichen Donnerstag gekocht, natürlich streng nach Vorschrift! Nachdem die Suppen in Warmhaltekanister umgefüllt wurden, musste nämlich die Temperatur gemessen und jeweils eine Probe entnommen und eingefroren werden – als wichtiges Beweismittel für den Fall einer Lebensmittelvergiftung!

„Viele bedienen sich zwei- oder auch dreimal“

Die Suppen samt fünf Kilogramm Brot, Kaffee und Tee ergeben etwa 120 Portionen, die im vergangenen Winter an durchschnittlich 60 bis 80 Personen ausgegeben wurden. „Viele bedienen sich zwei- oder auch dreimal“, erklärt Markus Stottut. Als Projektleiter des Kältebusses war der Malteser-Trainee verantwortlich für den Nachschub, teil-

te aber auch die Helfer ein. Jeweils fünf zum Vorbereiten und weitere fünf zum Rausfahren sind nach seiner Erfahrung optimal.

Gemeinsam hat die Kältebus-Gruppe auch dazugelernt. Nach den ersten Fahrten kam die Idee auf, Stehtische mitzunehmen, um den Obdachlosen das Essen zu erleichtern. Und auch auf diese Kritik haben die Malteser reagiert: Anfangs war die Tomatensuppe sehr flüssig. „Das wärmt zwar von innen, macht aber nicht satt“, so Stottut. Inzwischen dickt Reis die Tomatensuppe an. „Das hat jetzt eine schön feste Konsistenz, schmeckt sehr gut und kommt auch gut an.“

Dabei ist allen Beteiligten natürlich klar, dass auch die beste Suppe keine Probleme lösen kann, sondern bestenfalls die Not für einen Abend lindert. Die Menschen bleiben trotzdem obdachlos. „Deshalb muss man sich davon abgrenzen und darf nichts mit nach Hause nehmen, sondern sich eher darauf konzentrieren, dass man etwas Gutes tut,“ sagt Stottut und hofft, dass sich auch in diesen Wochen dafür wieder Helfer finden.



Michael Lukas

Rührende Hilfe beim Kochen.

Suppe, Schal und Spendengelder

Malteser und Caritas bitten auch in diesem Jahr um Hilfe für Obdachlose



Foto: Schulze/Malteser

Letzte Besprechung vor der Abfahrt zum Raschplatz.

Den Rucksack auf der Schulter, eine Blume im Haar und immer ein fröhliches Lied auf den Lippen – so wandert der lustige Vagabund durch viele Sagen und Märchen. Die Wirklichkeit sieht anders aus! Wohnungslosen fehlt nicht nur ein Dach über dem Kopf. Sie haben auch sonst jede Menge Probleme. Die können auch die Kältebusse von Caritas und Maltesern nicht lösen. Aber Obdachlosen in Hannover ein klein wenig Wärme in kalte Nächte zu bringen – das schaffen die Helfer allemal.

Wie „unromantisch“ das Leben auf der Straße sein kann, zeigt der tragische Tod eines 54-jährigen Obdachlosen, der Ende Januar 2019 in Hannover erfror. Ob er die angebotenen Schlafplätze der Stadtverwaltung nicht kannte oder sie – wie viele andere Obdachlose auch – aus Angst vor Gewalt und Diebstählen mied, ist nicht bekannt. Rund 4500 Obdachlose soll es in Hannover geben, deren Zahl sei im vergangenen Jahr um etwa ein Drittel gestiegen, so heißt es, vor allem durch Zu-

wanderer aus Osteuropa. Und: Unter den Obdachlosen steigt nach Angaben der Caritas Hannover die Zahl der Frauen.

„Ich bin froh, dass wir die gute Arbeit der Johanniter ergänzen“

Die Gründe für ein Leben auf der Straße sind so individuell wie die Menschen, die dieses Leben führen: sozialer Abstieg, psychische Erkrankungen, oft auch Drogen und Alkoholmissbrauch. Mit ihren „Kältebussen“ komplettieren Malteser und Caritas seit dem vergangenen Winter ein ähnliches Projekt der Johanniter. Seitdem fährt in den kalten Monaten von Montag bis Freitag jeden Abend ein Kältebus die Treffpunkte der Obdachlosenszene an.

„Ich bin froh, dass wir die gute Arbeit der Johanniter ergänzen und damit eine Lücke in der Versorgung dieser besonders gefährdeten Menschen schließen können“, sagt Raphael Ebenhoch, Geschäftsführer der Malteser in der Diöze-

se Hildesheim. „Dies ist auch ein schönes Zeichen der Ökumene.“ Dr. Andreas Schubert, Vorstand des Caritasverbandes in Hannover, ergänzt: „Wir freuen uns, dass wir dank großer Unterstützung aus der Bevölkerung und der hannoverschen Politik in diesem Jahr unser Angebot für wohnungslose Menschen erneut erweitern und die Bedürfnisse der Menschen unmittelbar in den Blick nehmen können. Die Menschen auf der Straße brauchen unsere Hilfe!“

Michael Lukas

Information:

Caritas und Malteser bitten um Geld- und Sachspenden für ihre Kältebusse. Gesucht werden Schlafsäcke, Isomatten, Rettungsdecken aus Verbandskästen, Handschuhe, Mützen, Thermoskannen und -becher und Ähnliches. Bitte keine Oberbekleidung! Abgabe im Haus der Caritas, Leibnizufer 13–15, 30169 Hannover, während der Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Donnerstag: 8 bis 16 Uhr, Mittwoch: 9 bis 18 Uhr, Freitag: 8 bis 13 Uhr. Die Malteser suchen noch ehrenamtliche Helfer für den Kältebus.

Ansprechpartnerin für Spenden:

Ramona Pold
Sozialarbeiterin Tagestreff Caritas
Tel.: 0511/126 00-10 44
E-Mail: r.pold@caritas-hannover.de

Ansprechpartner für Ehrenamtliche:

Markus Stottut, Malteser Hilfsdienst
Tel.: 05 11/959 86-34
E-Mail: kaeltebus.hannover@malteser.org

Spendenkonto:

DE92 2512 0510 0001 4142 06 (Bank für Sozialwirtschaft)
Stichwort: Winternothilfe



Foto: Lukas/Malteser

Demenz – das ist wie Essen vor einem Spiegel.

Ein Leben wie im Spiegel

Hildesheimer Malteser luden zum „Demenz-Parcours“ ein

Wer sich die Hand bricht, kann keine Wasserkiste mehr schleppen. Das versteht jeder. Doch wie fühlt sich eine Demenz an? Am 18. und 19. September luden die Hildesheimer Malteser anlässlich des Welt-Alzheimer-tages am 21. September dazu ein, sich in ihrer Dienststelle auf einem „Demenz-Parcours“ in die Situation demenzkranker Menschen zu begeben.

Demenz ist eine Erkrankung, die das ganze Leben beeinträchtigt, nicht nur bestimmte Tätigkeiten. Das beginnt schon beim Anziehen: Für Betroffene gleicht es oft dem Versuch, Knöpfe mit einem dicken Grillhandschuh zu schließen. Und genau das vermittelt auch der Demenz-Parcours, den die Malteser von der Alzheimer-Gesellschaft Hildesheim ausgeliehen hatten. An verschiedenen Stationen führt er Teilnehmer durch den Alltag von „Erna“, einer fiktiven erkrankten Person – vom Anziehen über das Frühstück, Kochen und Backen

bis zum Verhalten im Straßenverkehr und dem Abendessen am Ende eines Tages. Viele dieser Stationen stellen den Besucher vor simple Aufgaben: Er soll zeichnen oder mit Messer und Gabel Stoffbälle auf Teller heben. Der Clou dabei: Das Ganze findet in einer Holzbox mit Spiegeln statt – die Teilnehmer sehen sich also seitenverkehrt. Und schon fordern einfachste Abläufe eine schwierige Gehirnakrobatik.

„Letztlich kann es irgendwann auch einen von uns treffen“

Das wollte Angelika Ahrens auch erreichen: „Bei diesem Parcours geht es darum, für die Erkrankung Demenz zu sensibilisieren und dadurch das Thema in die Breite zu tragen“, erklärt die Malteser-Koordinatorin für Menschen mit demenziellen Veränderungen. Unterstützt durch Karola Fahlteich, Koordinatorin des Projektes „Zeitweise“ der Diakoniestation Hildesheim, hatte sie Schulklassen zum

Parcours eingeladen und war dabei auf großes Interesse gestoßen.

Katharina und Leandra, beide aus der 10. Jahrgangsstufe der Hildesheimer Marienschule, wurden im vergangenen Jahr von den Maltesern zu Junior-Demenzbegleitern ausgebildet. Die 15-Jährigen haben also schon gewisse Erfahrungen mit dem Krankheitsbild, wollten aber dennoch unbedingt am Parcours teilnehmen. „Danach kann man besser nachvollziehen, warum sich Betroffene so verhalten, und weiß dann auch, was zu tun ist“, sagt Katharina. Leandra ergänzt nachdenklich: „Letztlich kann es irgendwann auch einen von uns treffen.“

Begeistert vom Einsatz und der Neugier seiner Schülerinnen und Schüler war auch Kay Rouwen, Lehrer für Mathematik und Französisch an der Marienschule und Koordinator der 9. Klassen, der seine Schützlinge begleitete. „Sie sind alle eifrig dabei“, lobte er – um sich danach selbst der nächsten Aufgabe zu widmen.

Michael Lukas

Neue Führungsspitze

Malteser Jugend traf sich zur Diözesanjugendversammlung in Hildesheim

Mit einer neuen Führungsspitze geht die Malteser Jugend in der Diözese Hildesheim in den Winter. Bei der Diözesanjugendversammlung am 31. August in der Malteser-Dienststelle Hildesheim wurden wichtige Positionen neu besetzt.

Jan Philipp Thiele aus Hannover ist neuer Diözesanjugendssprecher (DJS). Er wird unterstützt von Philipp Kern aus Braunschweig und Marvin Bellgardt aus Hildesheim, beide als stellvertretende Diözesanjugendssprecher. Liesa Kaiser aus Laatzen und Jasmina Schultz aus Braunschweig sind Diözesanjugendvertreterinnen (DJV). Aus dem bisherigen Diözesanjugendführungskreis (DJFK) wurden Diözesanjugendssprecher Dominik Hüther und Diözesanjugendvertreterin Rebekka Wille verabschiedet.

Neben den Wahlen standen auch Beratungen über die Verwendung der finanziellen Mittel für das kommende Jahr an sowie die inhaltliche Jahresplanung 2020.



Foto: Malteser Jugend

Die neue und alte Führungsspitze der Malteser Jugend.

Wertvolle Spende

Förderung der gesellschaftlichen Integration

Für ihr bemerkenswertes Engagement erhielt die Malteser Jugend in der Diözese Hildesheim eine Förderung in Höhe von 1000 Euro von der Town & Country Stiftung. „Die Unterstützung des Vereins hilft Kindern und Jugendlichen, Teil einer Gemeinschaft zu werden und trägt zur gesellschaftlichen Integration bei. Das finde ich sehr unterstützenswert“, betonte Sascha Fiene, Botschafter der Town & Country Stiftung, bei der Scheckübergabe am 14. Oktober in Isenbüttel.

„Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Malteser Jugend wollten wir ein ganz besonderes Event für alle Kinder und Jugendlichen veranstalten und gemeinsam feiern. Mit Hilfe der Spende der Town & Country Stiftung konnten wir die Planung und Umsetzung der Geburtstagsfeier aktiv mitgestalten“, erklärte Kyra Kluck, Diözesanjugendreferentin, mit Blick auf das Jugendzeltlager an Pfingsten in Almke bei Wolfsburg (siehe maltinews 2019-03, Seite 12).



Sascha Fiene von der Town & Country-Stiftung mit Kyra Kluck.



Foto: Lukas/Malteser

Franziska Ehlert
verkabelt Valentino
Grein.

Freifahrt in den Hitzetod

Beeindruckender Selbstversuch der Malteser Braunschweig

Er kommt auf leisen Sohlen – der Hitzetod im Auto. Wenn das Blechgefängnis zum Backofen wird, steigt die Kerntemperatur und der Mensch wird schläfrig bis zu Apathie und Herzstillstand. In einem kontrollierten Selbstversuch haben die Malteser Braunschweig auf diesen gefährlichen Mechanismus hingewiesen. Am Samstag, 10. August, setzten sie Testpersonen auf dem Kaufland-Parkplatz in Braunschweig-Stöckheim unter medizinischer Aufsicht in einen geschlossenen Wagen. Fazit: Schon nach wenigen Minuten wird es unangenehm!

Im Grunde genommen musste sie einfach nur bequem sitzen, und dennoch war Jessica Krause die Erschöpfung nach rund 25 Minuten deutlich anzusehen. 25 Minuten, in denen sie auf dem Beifahrersitz eines Seat Ibiza die Mittagssonne Braunschweigs erlebt hatte – bei geschlossenen Autofenstern. „Das Atmen fiel mir immer schwerer und ich wurde müde. Außerdem war die Luft sehr unangenehm“, berichtete die junge Apothekerin später, nachdem der Versuch von

Franziska und Johannes Ehlert abgebrochen worden war. Das Ehepaar Ehlert – beide ehrenamtlich bei den Maltesern im Sanitätsdienst tätig – hatten Jessica Krause zu Beginn des Versuches an verschiedene Monitore angeschlossen und somit Blutdruck, Puls und Temperatur der Versuchsteilnehmerin immer im Blick. Außerdem konnte sich Krause – auch sie ist ehrenamtlich bei den Maltesern tätig – per Mikrofon nach außen melden und über ihr Befinden berichten.

Scheibe einschlagen und Rettungskräfte alarmieren

So erlebten interessierte Besucher des Supermarktes live mit, wie die Temperatur im Wagen langsam stieg, während die Laune der Versuchsteilnehmerin deutlich sank. „Allmählich wird es unerträglich“, meldete Jessica Krause schon nach rund zehn Minuten aus dem geschlossenen Wagen.

Ein zweiter Versuch mit dem ehrenamtlichen Malteser Valentino Grein brachte ähnliche Ergebnisse: Heizt sich

ein Wagen auf, sinkt der Blutdruck der Insassen, während der Puls steigt und die Gefäße sich weiten. Was tun, wenn man Menschen oder auch Tiere bei hohen Temperaturen in einem geschlossenen Wagen entdeckt? Nico Hollander, Dienststellenleiter der Malteser Braunschweig, kommentierte den Selbstversuch kenntnisreich über Mikrofon und Lautsprecher und wusste Rat: Zuerst prüfen, ob sich eine Tür öffnen lässt. Wenn nicht, an die Scheibe klopfen und die Reaktion prüfen. Sind Tier oder Mensch bereits apathisch: Scheibe einschlagen und Rettungskräfte alarmieren!

Der Selbstversuch „Hitzetod im Auto“ war der erste dieser Art bei den Maltesern. Ideengeber Frank Stautmeister, Stadtbeauftragter der Malteser Braunschweig, wollte damit deutlich machen, wie schnell man in einem heißen Wagen in lebensbedrohliche Situationen kommen kann. Ein Team des Senders NDR begleitete das Experiment und berichtete am folgenden Sonntag im NDR-Magazin „Hallo Niedersachsen“ darüber.

Michael Lukas

Acht Fragen an ...

Markus Stottut, Projektleiter Kältebus

Markus Stottut (30) wurde 1989 in Frankfurt am Main geboren und ist in Mühlheim am Main aufgewachsen. Nach dem Abitur studierte er zunächst Politikwissenschaft in Jena, Istanbul und Mainz, wechselte dann nach Nordhausen, wo er seinen Bachelor in Sozialmanagement machte. Schon während des Studiums hat sich Markus Stottut in verschiedenen sozialen Projekten engagiert und danach mit Flüchtlingen gearbeitet. Seit September 2018 ist Stottut Trainee bei den Maltesern und betreut unter anderem das Projekt Kältebus (siehe Seite 8/9).



Foto: Schulze/Malteser

nur Symptome bekämpft?

Meiner Meinung nach macht der Kältebus genau das, wofür er geschaffen wurde: Symptome lindern. Unser Anspruch kann es nicht sein, die Probleme der Menschen zu lösen. Wir als Malteser wollen das Leid dieser Menschen genau in dem Maße ändern, wie es ein Teller Suppe und ein Becher Kaffee vermag.

Welche Eigenschaft sollte man mitbringen, wenn man sich beim Kältebus engagieren möchte?

Offenheit. Es geht darum, nicht nur Essen und Trinken auszuteilen, sondern den Menschen ohne Vorbehalte zu begegnen. Unsere Gäste genießen es sehr, einfach mal bei einer Tasse Kaffee oder Tee mit uns zu schnacken.

Wie und warum sind Sie Malteser geworden?

Als ich nach meinem Sozialmanagementstudium den Berufseinstieg in der kommunalen Beratung für Geflüchtete geschafft hatte, war ich auf der Suche nach einer neuen Herausforderung, die eher meinem Studium entsprach. Bei den Maltesern habe ich genau das gefunden. Hier kann ich Projekte wie den Kältebus eigenständig umsetzen. Was ich bei den Maltesern bisher gesehen habe, bestätigt mich darin, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe.

Was reizt sie am Projekt Kältebus?

Die Unmittelbarkeit der Hilfe. Hunger ist etwas, worunter in Deutschland keiner leiden sollte. Dennoch hungern viele. Mit dem Kältebus haben wir uns dieses Problems angenommen und bieten den Menschen einfache, schnelle und unbürokratische Hilfe an.

Obdachlose gelten manchen Menschen

als schwierig. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Ist nicht jeder Mensch auf die eine oder andere Art schwierig? Die wenigen Male, die ich bei einer Kältebusfahrt dabei war, haben die Freiwilligen und ich versucht, den Menschen auf Augenhöhe zu begegnen. Wir wollten sie nicht auf ihre Wohnungslosigkeit reduzieren. Dadurch konnten wir mit den Menschen sehr gute Gespräche führen, in denen ihre Probleme ausnahmsweise mal nicht im Fokus standen.

Gibt es auch negative Erfahrungen?

Nein, mir persönlich ist nichts Negatives in Erinnerung geblieben. Von Seiten der Gäste gab es aber Verbesserungsvorschläge, die wir, sofern es uns möglich war, angenommen haben, um unsere Hilfe besser an die Bedürfnisse der Menschen anzupassen.

Was sagen Sie auf die Kritik, dass der Kältebus keine Probleme löst, sondern

Gibt es Vorbilder, die Sie bei Ihrer sozialen Arbeit geprägt haben?

Alle, die im Mittelmeer Menschen aus Seenot retten. Diese Helferinnen und Helfer bieten genau jene unbürokratische Hilfe, die ich schätze. Sie haben ein Problem erkannt und nicht darauf gewartet, dass es von jemand anderem gelöst wird. Dass sie jetzt daran gehindert werden, halte ich für sehr problematisch.

Die letzte Frage gehört Ihnen: Was würden Sie gern gefragt werden und was wäre Ihre Antwort?

Mit wem würden Sie gern mal ein Tasse Kaffee trinken? Mit Tilo Jung, einem Journalisten, der versucht, alle relevanten deutschen Politiker und Politikerinnen zu interviewen und die Ergebnisse auf YouTube online zu stellen. Ich würde ihn fragen, wie er es schafft, in Interviews mit AfD-Politikern und -Politikerinnen so ruhig zu bleiben.

Zitate

NDR „Hallo Niedersachsen“

11. August 2019
https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/hallo_niedersachsen/index.html

„Fast 37 Grad. Das Atmen fällt Valentino Grein deutlich schwerer. Es wird brenzlich.“

Glaube aktuell

26. Mai 2019
www.glaubeaktuell.net

„Dass er die Abschiedstour von Elton John dennoch erleben konnte, verdankt er dem Herzenswunsch-Krankentwagen der Malteser.“

Radio ffn

26. August 2019
www.ffn.de

„Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Malteser bieten einmal pro Woche ihren Mobilien Einkaufswagen an. Zum Beispiel in Wolfenbüttel.“

Braunschweiger Zeitung

13. August 2019
www.braunschweiger-zeitung.de

„In einem Selbstversuch haben die Malteser Braunschweig die Gefahren überhitzter Autos gezeigt.“

SAT 1 Regional

25. Januar 2019
www.sat1regional.de

„Es gibt gute Seelen, die sich um wohnungslose Menschen kümmern. Wir haben den Kältebus der Malteser begleitet.“



Braunschweig. Er kommt auf leinen Sohlen – der Hitzetod im Auto. Wenn das Blechgefängnis zum Backofen wird, steigt die Kerntemperatur und der Mensch wird schläfrig bis zu Apathie und Herzstillstand. In einem kontrollierten Selbstversuch haben die Malteser

Hallo Niedersachsen

Ein Thema der Sendung: NDR Niedersachsen Sommertour – Das war der Abend in Soltau

Sonntag, 11. August 2019, 19:30 bis 20:00 Uhr
Montag, 12. August 2019, 11:00 bis 11:35 Uhr



Fortbildung

Jahresgespräche mit Ehrenamtlichen

Durch Gespräche, die gut und strukturiert vorbereitet sind, kann man ein gutes Miteinander im Ehrenamt erreichen und Wertschätzung für das Engagement zum Ausdruck bringen. Deswegen führen die Malteser Jahresgespräche. Dabei steht der Ehrenamtliche mit seinen Erfahrungen und Ideen im Mittelpunkt. Beide Seiten profitieren von solchen Jahresgesprächen: Der Ehrenamtliche wird motiviert und die Führungskraft erhält neue Anregungen und Ideen. Daher laden die Malteser ein zu einer

Fortbildung für ehrenamtliche Führungskräfte: Jahresgespräche mit Ehrenamtlichen führen

6. März, 18 Uhr bis 8. März 2020, 13.30 Uhr

Stephansstift Hannover, Kirchröder Straße 44, 30625 Hannover

Inhalt der Fortbildung sind: Rolle und Auftrag von Jahresgesprächen; Wie gehe ich ein Jahresgespräch an? Welche Chancen haben Jahresgespräche? Leitfaden und Aufbau eines Jahresgesprächs: Einladung, Eröffnung, Rückblick, Ausblick, Feedback und Wünsche, Abschluss; praktische Übungen. Referent ist Stefan Brombach von der Malteser Akademie; maximale Teilnehmerzahl: 15 Personen. Die Kosten von 450 Euro trägt die Diözesangeschäftsstelle. Wer unentschuldigt fehlt, zahlt eine Ausfallgebühr.

Information und Anmeldung (bis 20. Januar 2020):

Dr. Christoph Mock, Referent Verbandsentwicklung und Partizipation
Tel.: 05 11 / 959 86 32
E-Mail: christoph.mock@malteser.org

Termine

(Änderungen vorbehalten)

9. November 2019, 9.30 bis 16.30 Uhr:
Fortbildung Herzenswunsch-Krankwagen für Rettungskräfte, Don-Bosco-Haus, Göttinger Chaussee 147, 30459 Hannover, Information: Dr. Christoph Mock, E-Mail: christoph.mock@malteser.org

23. November 2019, 19.30 Uhr:
„Vegas meets Sinatra“, Benefizkonzert für den Herzenswunsch-Krankwagen, Realschule Himmelsthür, Jahnstraße 25, 31137 Hildesheim-Himmelsthür (siehe unten)

28. November 2019, 18.30 Uhr:
Filmabend in der DGS: „In Time“, Anmeldung: antje.doss@malteser.org

15. Februar 2020:
Menschen für das Ehrenamt begeistern. Die Malteser erfolgreich auf Messen und Veranstaltungen präsentieren!

6. bis 8. März 2020:
Fortbildung für ehrenamtliche Führungskräfte: Jahresgespräche mit Ehrenamtlichen führen (siehe links)

14. März 2020:
DUKE-Workshop, Garbsen

18. März 2020:
Neujahrsempfang

**Information und Anmeldung
Malteser Pastoral:**
Elfriede Kollarz, Tel.: 05 11 / 959 86-46
E-Mail: elfriede.kollarz@malteser.org



Samstag, 23. November 2019

Beginn 19:30 Uhr – Einlass ab 18:00 Uhr
freie Platzwahl

AULA Realschule Himmelsthür

Jahnstraße 25
31137 Hildesheim

EUR 18,00 inkl. Gebühren
Ermäßigt: EUR 15,00 inkl. Gebühren

Der Erlös geht an den
Malteser Herzenswunsch-Krankwagen
und die Stiftung Familien in Not.

